

WEDEKIND-GUTACHTEN

# Auf zwei Wörter

Die Historikerin Margareth Lun klagt den Historiker Michael Wedekind. Es geht um eine Passage in seinem Gutachten zur NS-Verstrickung der Tiroler Traditionsverbände. Angeblich.



Im Fokus des Wedekind-Gutachtens: die Tiroler Traditionskultur und ihr braunes Erbe

Foto: Friedl's

Es gibt dieses Bild, dass der Flügelschlag eines Schmetterlings einen Tornado auslösen kann. Im vorliegenden Fall ist es ein Satz, der für einen gehörigen Wirbel sorgt. Zwei Wörter in einer Fußnote – eigentlich. Sie stehen in jenem Gutachten, welches der deutsche Historiker Michael Wedekind im Auftrag des Landes Tirol letztes Jahr erstellt hat. Wedekind klärt darin ab, wie der Forschungsstand in Bezug auf Verstrickungen historischer Größen der Volkskultur mit dem Nationalsozialismus ist. Ob und welche Kontinuitäten hier in der Nachkriegszeit und bis heute feststellbar sind – in Tirol und in Südtirol. Wedekind sollte zudem Anregungen geben, wo vertiefende Forschung notwendig ist.

Vergangenheitsanalyse mit Blick in die Gegenwart – eine gute Sache. Als das Gutachten fertig war, stellte es Kulturlandesrätin Beate Palfrader auf der Homepage der Kulturabteilung online und kündigte einen Förderschwerpunkt „Erinnerungskultur“ an. Dass Wedekinds Gutachten bei einigen Funktionären der Traditionsverbände auf Widerstand stoßen würde, war abzusehen, dass ihnen Landeshauptmann Günther Platter beispringen würde, schon weniger – nicht abzusehen war allerdings, dass zwei Wörter in einer Fußnote den renommierten Historiker eine Klage einbringen würde.

Tatsächlich aber ist das passiert. Die Südtiroler Historikerin Margareth Lun sieht sich durch eine Bemerkung in einer Fußnote des Wedekind-Gutachtens in ihrer wissenschaftlichen Reputation angegriffen. In der Fußnote 52 heißt es in Bezug auf ihre 2004 im Studienverlag veröffentlichte Studie „NS-Herrschaft in Südtirol. Operationszone Alpenvorland 1943-1945“, diese sei „weithin plagiiert“. Die Studie basiert auf Luns Dissertation zum Thema. Diese wurde von den Universitätsprofessoren Michael Gehler (Erstgutachter) und Helmut Reinalter (Zweitgutachter) als hervorragende Arbeit, als künftiges Standardwerk auf einem bis dahin wissenschaftlich kaum bearbeiteten Gebiet eingestuft. Ein „weithin plagiiert“ hat auch Brisanz für die Universität Innsbruck, wo Lun dissertiert hat. Weder Gehler noch Wedekind wollen sich derzeit zur Causa äußern – Margareth Lun schon (siehe Interview nächste Seite).

Sie ist nicht irgendwer. Sie ist als Historikerin seit Jahren beratend für den Südtiroler Schützenbund (SSB) tätig. Sie tritt als Rednerin bei Veranstaltungen der „Süd-Tiroler Freiheit“ auf. Deren Galionsfiguren Eva Klotz und Sven Knoll machen sich für eine Wiedervereinigung mit Tirol stark bzw. eine

# „Das lasse ich mir nicht bieten.“

Die Historikerin Margareth Lun über den Grund der Klage und die Rolle der Schützen bei der Geschichtsaufarbeitung.

**ECHO:** Was hat Sie bewogen Herrn Wedekind zu klagen?

**Margareth Lun:** Die Tiroler Landesregierung hat den Historiker Michael Wedekind beauftragt, ein Gutachten zur Volkskultur in der NS-Zeit zu erstellen, das, wenn ich mich richtig erinnere, Anfang November 2013 veröffentlicht wurde. Wedekind hat mich in einer Fußnote dieses Gutachtens nicht nur irgendwie in ein rechtsradikales Eck gedrängt, sondern mir auch noch die Ungeheuerlichkeit nachgesagt, dass meine Dissertation „weithin plagiiert“ sei. Das lasse ich mir als seriöse Wissenschaftlerin nicht bieten. Und deshalb habe ich ihn angezeigt. Und ich werde auch nicht zögern, jedes Medium und jede andere Person ebenfalls anzuzeigen, die dasselbe behauptet oder verbreitet.

**ECHO:** Wie bewerten Sie das Gutachten, das Herr Wedekind im Auftrag des Landes Tirol erstellt hat, insgesamt? Wie in Bezug auf den SSB?

**Lun:** Die Tiroler Landesregierung hat es vielleicht gut gemeint und wollte ihrer Meinung nach einen „objektiven“ Historiker beauftragen, der aus Hamburg kommt und deshalb nichts von unserer Kultur versteht und weiß. Das alles wurde aber ein Schuss nach hinten. Wedekind hat das Gutachten äußerst tendenziös verfasst und alle Personen, Organisationen und Verbände, die sich mit unserer eigenen überlieferten Kultur und mit Tradition auseinandersetzen, kriminalisiert und fast als Nazis hingestellt – von den Schützen bis zu der weiß Gott komplett unpolitischen Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht. Und gerade den Schützen so etwas nachzusagen, die sich in allem und konsequent von rechtsradikalem Gedankengut distanzieren, die immer wieder darauf hinweisen, wo es noch Nazifaschismus gibt, die sich um die Aufarbeitung der Geschichte kümmern wie sonst kein Verband, das zeigt, dass Wede-

kind Wissenschaftlichkeit vorschiebt, aber sich zu wenig mit der Tiroler Kultur und Geschichte auseinandergesetzt hat.

**ECHO:** Wie sehen Sie die Rolle von Kulturlandesrätin Beate Palfrader bzw. der Kulturabteilung des Landes Tirol in der Angelegenheit?

**Lun:** Ich habe Kulturlandesrätin Palfrader informiert, dass ich gegen Wedekind gerichtlich vorgehen werde, und das Gutachten wurde meines Wissens von der Homepage genommen. Ich bin überzeugt, dass es Palfrader gut gemeint hat, aber einfach bei der Auswahl des Gutachters schlecht beraten wurde. Wie viel Wedekind für diese fragwürdige Arbeit an Steuergeldern kassiert hat, und wie viele mit Steuergeldern bezahlte Stunden er jetzt noch damit zubringt, sich aus der Schlinge zu ziehen, um sein Gesicht zu wahren, will ich lieber nicht wissen.

**ECHO:** Wie sehen Sie die Aussage, die Haushistorikerin des SSB zu sein?

**Lun:** Das ehrt mich ja geradezu! Ich bin seit Mai 2014 die Kulturreferentin des Südtiroler Schützenbundes, übe aber bereits seit 2007 eine beratende Funktion als Historikerin aus – ehrenamtlich selbstverständlich.

**ECHO:** Ist bereits ein Verhandlungstermin fixiert, und was erwarten Sie sich?

**Lun:** Wedekind hat versucht, Zeit zu gewinnen, indem er nach Monaten das Gericht wissen ließ, dass er in Österreich gar keinen Wohnsitz habe – obwohl er in Wien arbeitet; und dass er krankheitshalber monatelang nicht außer Haus gekommen sei. Also musste alles neu zugestellt werden. Der Verhandlungstermin steht aber noch nicht fest; ich nehme an, das wird irgendwann 2015 sein. Was ich mir erwarte: Dass das Gericht beweist, dass auch auf hohem wissenschaftlichen Niveau solche Unterstellungen eine Straftat darstellen.



Die Wiltener spielen beim Reichsparteitag in Nürnberg 1938.

staatliche Unabhängigkeit Südtirols. Seit Mai dieses Jahres ist Lun zudem Kulturreferentin des SSB. Der Südtiroler Journalist Christoph Franceschini mag daher nicht glauben, dass es nur um die „verletzte Ehre einer Historikerin“ geht. „In patriotischen Kreisen in Süd- und Nordtirol ist die Diskussion um die NS-Verquickung der Tiroler Blasmusik und Volkskultur seit langem ein Dorn im Auge. Vor allem die Bezeichnung ‚Südtiroler Schützenbund mit seinem rechtsradikalen Umfeld‘ sehen die Betroffenen als klaren Affront“, schrieb er Ende Juni auf der Südtiroler Online-Plattform „Salto“.

Tatsächlich scheint der Südtiroler Schützenbund daran zu arbeiten, besonders in Bezug auf die Südtiroler Nachkriegsgeschichte eine Art Deutungshoheit zu erlangen. Siegfried Steger – in den 1960er Jahren maßgeblich an den Attentaten in Südtirol beteiligt – erzählt jedenfalls, der SSB habe es abgelehnt, seine Erinnerungen an jene Zeit zu veröffentlichen. Und zwar weil der SSB die Linie vertrete, es habe „durch die Südtiroler Freiheitskämpfer keine Toten gegeben“. (ECHO berichtete in der letzten Ausgabe). Interessant: Beim Gespräch in dieser Sache saßen nicht nur der Südtiroler Landeskommandant Elmar Thaler und der Kassier Efreim Oberlechner bei Steger in der Stube, sondern auch Margareth Lun.

Zu denken gibt darüber hinaus, dass Lun erst jetzt gegen Wedekind vorgeht. Sein „weithin plagiiert“ steht nämlich eigentlich schon woanders, nämlich in einer ausführlichen Rezension von Luns „NS-Herrschaft in Südtirol“, die 2006 in „Übergänge – Transit“ veröffentlicht wurde, herausgegeben von Anselmo Baroni im Studienverlag. Dort schreibt

Fotos: Lun/privat (1), Archiv Markus Wilhelm (1), Tiroler Volkskunstmuseum (1), Friedle (1)

## GESCHICHTE



*Li.: Das Trachtenwesen wurde von den Nazis instrumentalisiert. Re. vorne: Günther Platter, Arno Kompatscher (Landeshauptleute von Tirol bzw. Südtirol), Landeskommendanten Fritz Tiefenthaler (Bund der Tiroler Schützenkompanien) und Elmar Thaler (Südtiroler Schützenbund) (v.li.)*

Wedekind unter anderem: „Weiteste Passagen sind nicht mehr als eine Kollage oberflächlich paraphrasierter, bisweilen wörtlicher Übernahmen aus Vorgängerstudien (hier ist nicht zuletzt jene des Rezensenten zu nennen). In einer Vielzahl von Fällen weist Margareth Lun die Provenienz ihrer umfänglichen ‚Entlehnungen‘ nicht, nur summarisch oder formal unzutreffend nach. Zudem unterlässt sie es, einige in der Arbeit immer wieder herangezogene Referenzwerke im Literaturverzeichnis zu vermerken.“ Im Gegensatz zu Gehler und Reinalter sah Wedekind keine autonome wissenschaftliche Leistung erbracht. Vielmehr sei die Studie Luns „oft fehlerhaft“, „vielfach

tendenziös“ und sie reproduziere nahezu ausschließlich den bekannten Forschungsstand. Die gesamte Rezension: eine vernichtende Kritik einer wissenschaftlichen Arbeit. Eine, die Lun zu keiner Klage veranlasste. Jetzt ist es offensichtlich anders.

Als man in der Kulturabteilung des Landes Wind von der Klage Luns bekam, wurde das Wedekind-Gutachten kurzerhand von der Homepage genommen. Wer genau das veranlasst hat, sei nicht mehr zu eruieren – so die Auskunft Benedikt Erhards von der Kulturabteilung gegenüber ECHO. Kolportiert wird, Wedekind habe darum gebeten. Das scheint wenig wahrscheinlich. Weitau naheliegender

ist, dass die Intervention Luns – und möglicherweise einiger Schützen-Funktionäre – gewirkt hat. Nach der ECHO-Anfrage wurde die Studie Anfang September wieder auf die Homepage der Kulturabteilung des Landes gestellt – unter dem Stichwort Wedekind ist sie zu finden.

Ob zwei Wörter in einer Fußnote eines Gutachtens tatsächlich ausreichen, die Reputation einer Wissenschaftlerin zu zerstören, wird das Gericht klären müssen. Das gesamte Gutachten Wedekinds desavouieren diese zwei Wörter nicht – falls das das eigentliche Ziel der Klage von Margareth Lun gegen Michael Wedekind ist.

Susanne Gurschler

## Die Entertainment-Highlights in Tirol!



sports. business. entertainment.

10 Tänze WM  
Standard & Latein  
18.-19. Oktober 2014  
Olympiahalle



Die Schlagernacht  
des Jahres  
25. Oktober 2014  
Olympiahalle



David Garrett -  
LIVE 2014  
31. Oktober 2014  
Olympiahalle



Michael Mittermeier -  
„Blackout“  
05. November 2014  
Olympiahalle



STIHL TIMBER-  
SPORTS WM  
14.-15. Nov. 2014  
Olympiahalle



Olympia Sport- und Veranstaltungszentrum Innsbruck GmbH  
Olympiastraße 10 | 6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (512) 33838-0 | Fax: +43 (512) 33838-200  
E-Mail: marketing@olympiaworld.at

[www.olympiaworld.at](http://www.olympiaworld.at)

  
**olympiaworld**  
innsbruck

17. Jg., Oktober-Ausgabe 2014 • € 2,50

# ECHO

Tirols erstes Nachrichtenmagazin

**AUFGEDECKT: 27,5 MILLIONEN FÖRDERUNG FÜR AGRARIER!**  
**BRIEFWECHSEL**  
Hefiger Schlagabtausch zwischen Arnold und van Staa: Wie sehr profitierten die Wallnöfers vom Agrarrecht?

# THEATER in Schwarz-Grün

Das schwarz-grüne Schauspiel auf der Bühne des „koalitionsfreien Raums“: Zwischen Kalkkögeln, Wasserwirtschafts-Rahmenplan und Natura-2000 stellt sich immer häufiger die Frage: Wie grün sind Tirols Grüne in Wirklichkeit?

## INTERVIEW

Warum der Tiroler Martin Schaffenrath derzeit 54 Milliarden Euro verwaltet

## MÜLLTAUCHER

Wahnsinn Wegwerfgesellschaft: Auf Essensuche im Container

## VOLKSSCHAUSPIELE

Trotz erfolgreicher Saison brauchen die Volksschauspiele Telfs mehr Geld

Print- ISSN 1609-9791, ISSN der ECHO Druckverleger AG, ECHO-Verlag Gasteiger & Witzmann